

Erstausgabe täglich
 nachmittags um 3 Uhr
 der **Saale-Zeitung**
 für den **Saale-Kreis**
 und den **Saale-Bezirk**
 Preis 10 Pf. pro 100 Exemplare
 durch die Post an den
 Verlag des Saale-Zeitungs-Vertrags
 140 Saale am Saaleufer, Halle.

„Die Saale-Zeitung“
 (Saale-Zeitungsvertrag),
 monatlich 10 Pf. pro 100 Exemplare.

Schreibweise:
 Nr. 140/44, Saale-Zeitung
 Saale-Zeitung; nachmittags
 10-1 Uhr mittags.

WELTFRAGEN

Anzeigengebühr
 beträgt für die 6 Spalten
 Monatspreis od. deren Raum
 2 Pf. für einmündige Wo-
 chens 10 Pf., Anzeigen für
 den Saale bis Seite 76 Pf.

Anzeigen
 für die 6 Spalten
 Monatspreis od. deren Raum
 2 Pf. für einmündige Wo-
 chens 10 Pf., Anzeigen für
 den Saale bis Seite 76 Pf.

Hauptgeschäftsführer:
 Nr. 140/44, Saale-Zeitung
 Saale-Zeitung; nachmittags
 10-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Vom Balkanriege zum Weltkriege.

Das Balkanproblem.
 Aufmerksam als seit Beginn des Weltkrieges hat die Öffentlichkeit in den letzten Wochen sich mit den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel beschäftigt, auf der widerstreitende Interessen und verwirrende Gegenläufe der diplomatischen Einflüsse ermöglichen, die bisher eingeschaltete Neutralität der Balkanstaaten zunehmend zu bedrohen. Vom Balkan aus hat der Weltkrieg seinen Ausgang genommen; nun, nach seinem Uebergreifen auf die Türkei, droht er den Balkan auch vom Süden her und verleiht dem für oder wider der Balkanstaaten für die europäische Politik eine Bedeutung, die die relative Kleinheit dieser Staaten weit übersteigt. Das Balkanproblem steht wieder vor der europäischen Öffentlichkeit jezt nicht so sehr als Problem der Nationalitäten im äußersten Südosten Europas, sondern als politisches Problem der noch vor ihrer endgültigen Konsolidierung stehenden Balkanstaaten.

Diese Verhältnisse der Balkanpolitik, die als direkte Folge der Balkankriege von 1912-13 angesehen werden muß, hat auf den Gang der europäischen Politik, also auch auf die Entstehung des Weltkrieges, eine tiefere Wirkung ausgeübt, als gemeinlich angenommen wird. Einerseits hat der Sieg Serbiens erst die „großserbische Gefahr“ für Österreich als Leben gerufen und der traditionellen Balkanpolitik der Donaumonarchie eine starke Schlag verleiht — allerdings nur, wie auch bürgerliche westpolitische Schriftsteller zugeben, infolge der Politik, die Österreich-Ungarn jahrzehntlang gegenüber seinen verbündeten Interaktionen und gegenüber Serbien betrieben hatte. Andererseits hat der Sieg Serbiens Aufbruch in den Stand gesetzt, mit einer aktiveren Politik im nahen Osten aufzutreten. Die Selbstbestimmung der Balkanstaaten — sichtlich häufig der russische Politiker Peter v. Struve — hat Aufbruch von der Notwendigkeit entbunden, einen grundsätzlichen politischen Ausgleich mit Österreich-Ungarn zu schaffen. ... Österreich-Ungarn stellt keine Größe mehr dar, die Aufbruch irgend etwas zu bieten vermochte. Der Augenblick des Ausgleichs mit Aufbruch war von Österreich-Ungarn endgültig verpaßt worden.“ Es ist dies eine ganz gleichlaufende Erscheinung mit der Entwicklung in Nordosteuropa. Während hier durch das Zusammenfallen der westpolitischen Interessen Deutschlands, Englands und Aufbruchs ein Ausgleich verhindert wurde, so daß die selbständige national-politische Entwicklung der Balkanstaaten den um die Vorherrschaft am Balkan ringenden Großmächten, Österreich-Ungarn und Aufbruch, einen frühigen Abzug vor, ohne allerdings verhindern zu können, daß der eine oder der andere Staat nochgehend einen verhängnisvollen Einfluß auf den Gang der Balkanpolitik gewann.

2. Der Balkanbund.

Die letzte Phase der Balkanpolitik ist eng verknüpft mit der Entstehung des Balkanbundes, der 1912 gebildet, bereits 1913 zum Zerbruch kam. Die Idee des Balkanbundes ist nicht neu; sie wurde mehrfach von den westeuropäischen Staaten geregelt, die ihren Einfluß am Balkan auf diese Weise zu festigen suchten. Auch die Sozialdemokratie der Balkanländer nahm auf einer von mehreren Seiten herlaufenden Konferenz die Grundlagen einer Balkanföderation an — allerdings gerichtet von dem antikemalistischen, muslimischen Charakter, den alle früheren und späteren Balkanbündnisse hatten. Ihre vorübergehende Verwirklichung fand die Idee des Balkanbundes im Jahre 1912, und zwar, nach einem Wort Dr. Ernst Jacobys „aus dem russisch-österreichischen Gegenatz geboren“, als Sprengmittel gegen die beiden im tripartitischen Ringe geschwächte Türkei.

Es ist ganz richtig, nach Professor Otto Socher in seiner gründlichen Studie über Aufbruch (Berlin, 1913) über die Haltung Aufbruchs der Balkanbündnisse gegenüber sagt: „Mit der Begründung des Balkanbundes kam eine neue politische Idee in die orientalische Frage herein, die der bisherigen russischen Auffassung dieses Problems keineswegs entsprach. Sowohl die religiöse und nationale Gleichheit des russischen Elementes mit den Balkanländern in der Vergangenheit fehlte, Formen angenommen hat, bewegten sich diese ebenfalls nicht in den Bahnen der Organisierung selbständiger Staaten oder gar eines Staatenbundes, der nicht nur seine Unabhängigkeit gegenüber der Türkei und dem übrigen Europa, sondern auch, und zwar ganz besonders, Aufbruch gegenüber entscheiden verleiht wollte.“ Und doch machte sich die russische Diplomatie, im Kampfe gegen Österreich-Ungarn und die Türkei, aus diese ihr bisher fremde Idee zunutze — nachdem Italien und Österreich-Ungarn es nicht vermocht hatten, dieses auch von ihnen erzielte Ziel zu verwirklichen.

Die Petersburger Presse, deren Leiter Prof. Miljukow in alle Ecken der Balkanpolitik eingeschaltet ist, machte kürzlich recht interessante Angaben über die Entstehung des Balkanbundes. Danach wurden bereits 1910 anlässlich des Besuchs König Ferdinand in Petersburg, Verhandlungen geführt zwecks Abschluß eines bulgarisch-serbischen Offensivbündnisses gegen die Türkei. Die Verhandlungen scheiterten, da Serbien und Bulgarien sich wegen der Teilung Mazedoniens nicht einigen konnten. Am 13. März 1912 jedoch kam der Vertrag zwischen Serbien und Bulgarien (dem auch Griechenland beitrug) zustande, wonach die Linie von Berg Dolma bis zur

Schirba-See als südliche Grenzlinie Serbiens in Mazedonien festgelegt wurde. Dieser Vertrag entsprach zwar nicht ganz den nationalen Idealen Bulgariens, da er das Stammland der Bulgaren Mazedonien, in zwei Teile schnitt, die Bulgaren nahmen aber den Vertrag an, in der Hoffnung, daß die Vermittlung Aufbruchs sie auch zu dem verlustreichen Serbien zugesprochenen nördlichen Teil Mazedoniens verhelfen würde.

3. Die Balkankriege 1912/13.

Der überraschende Verlauf des Balkankrieges von 1912 warf über diesen Vertrag, wie manche andere Erwartungen, völlig über den Haufen. In kurzer Zeit drangen die Bulgaren bis zur Eschatolabis-Linie, in der Nähe Konstantinopels, vor. Besetzten Thracien und nahmen sogar von Rodos, am Marmara-Meer, Besitz. Hier stellte sich aber dem siegreichen Bulgaren der russische Protektor entgegen. Konstantinopel durfte nicht genommen werden, und auch das Marmara-Meer durfte für künftige russische Erwerbungen reserviert bleiben. Anzweifeln hatten Serbien und Griechenland, aus Furcht vor dem überraschenden Anmarsch Bulgariens. Gebietsteile besetzte die laut dem Bündnisverträge Bulgarien zugesprochen worden waren. Mazedonien Serbien einschichtigte sich durch die Besetzung Mazedoniens dafür, daß ihm von Österreich-Ungarn und Italien der Zugang zum Adriatischen Meer noch wie vor verperrt wurde. Bulgarien drohte, forderte, um schließlich stillschweigend in den zweiten Balkankrieg von 1913 hineinzuziehen. Hier aber brach seine übermächtig in Anspruch genommene Militärmacht zusammen. Serbien und Griechenland blieben Sieger, die geschlagene Türkei nahm Adrianopel zurück, und so allem verzeichnete die rumänische Armee vom Norden her in Bulgarien ein und holte sich als Kriegsteilnehmer eine der fruchtbarsten bulgarischen Provinzen — die Dobrudscha. Waren die neuen Bundesgenossen untereinander nicht uneinig gewesen — Rumänien, Serbien und Griechenland hätten damals das traktierte Bulgarien untereinander aufstellen können.

Von dieser Zeit an datiert die Zerrissenheit, die die Balkanpolitik der letzten 1/2 Jahre kennzeichnet. Bulgarien kann die Verbunden, die Serbien, Rumänien und Griechenland ihm geschaffen, nicht verzerren. Zugleich wendete sich Bulgarien von der russischen Politik ab, deren Haltung es die Hauptstütze an seinen Erniedrigungen aufzählte. Die russische Diplomatie hatte in der Tat, einerseits aus Eiferlichkeit auf das zu mächtig gewordene Bulgarien, andererseits geleitet von der Anschauung, daß vor allem Serbien, der Vorposten gegen Österreich, beschützt und geschäftlich werden müsse, alles getan, um ihr eigenes Werk, den Balkanbund, zu zerlegen und Bulgarien um den Preis seiner Kämpfe zu bringen.

Die Folgen der russischen Politik gegenüber Bulgarien erwiesen sich für Aufbruch ebenfalls schädlich, wie die Folgen der österreichischen Einmischungspolitik gegenüber Serbien für Österreich. Während das in seiner Entwicklung aufgehaltene Serbien zum Würgengel gegen Österreich-Ungarn wurde, warnte sich das von Aufbruch in Stich gelassene Bulgarien Österreich-Ungarn und Deutschland zu.

4. Der Balkan im Weltkriege.

Bulgarien, Rumänien und Griechenland erklärten sich beim Ausbruch des Weltkrieges als neutral. Aber die Neutralität der beiden letzten Staaten ist namentlich nach dem Eintritt der Türkei in die Reihe der kriegführenden Staaten, vor allem eine Folge der Furcht vor Bulgarien. Griechenland und Rumänien wagen nicht aus ihrer Neutralität herauszutreten, so lange Bulgarien bereit ist, die erste beste Gelegenheit wahrzunehmen, um für die Niederlage von 1913 bei seinen drei Nachbarn Rache zu nehmen. Deshalb sind die Bemühungen der europäischen Diplomatie vor allem auf Bulgarien gerichtet, und aus Sofia wird von allen Seiten der denkbar schärfste Druck ausgeübt. Namentlich richten sich die Bemühungen Delcassés und Sazonows darauf, die Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien in der mazedonischen Frage herbeizuführen, von deren Regelung sie eine Umfassung in der bulgarischen Politik erwarten.

In der Presse der Triple-Entente wird offen zugegeben, daß eine Verständigung zwischen den Balkanstaaten eine militärisch-strategische Notwendigkeit für Aufbruch und England geworden ist. Aufbruch braucht die Verbindung eines starken Heeres der türkischen Armee in Europa, an der bulgarischen Grenze, um seine großen Verbindungen nach dem kaiserlichen Griechenland werden zu müssen. Und England muß Griechenland den Rücken sichern, um sich seiner Flotte und eventuell seiner Landungstruppen in Kleinasien und Ägypten bedienen zu können. Andererseits sind auch Deutschland und Österreich-Ungarn an der Neutralität Bulgariens interessiert, nicht nur weil sie eine der wichtigsten angrenzenden und Österreich-Ungarn an der Neutralität Griechenlands und Rumäniens, sondern auch weil die österreichische Offensive in Serbien durch eine direkte oder indirekte Unterstützung Serbiens durch Bulgarien gefährdet werden könnte. So ist das Balkanproblem nicht nur von politischem, sondern in der letzten Zeit auch vom militärisch-strategischen Standpunkt für alle kriegführenden Staaten sehr bedeutungsvoll geworden.

Der Aufruf zum heiligen Kriege

ist jezt durch die türkische Regierung allen Völkern zur Veröffentlichung ausgestellt worden. Der Proklamator des Sultanats vom 21. November (arabisches Kalend. 2. Dhu'l-harzen 1333) trägt oben den eigenhändigen Namenszug des Sultans und darunter die Worte: „Ich befehle, daß diese Proklamation in allen muslimischen Ländern verbreitet werde.“ Sie ist geschrieben von nependürigen und drei früheren Schicksal-islam, sowie 24 hohen geistlichen Würdenträgern. Der Proklamator eine Verurteilung voran, in der teilnehmend wird, daß der heilige Krieg gegen die Feinde des Islams gerichtet ist, die ihre Feindschaft durch einen Angriff gegen das Kalifat umzubringen bitten, während für die Staatsangehörigen der übrigen Völker, die drei früheren Schicksal-islam und ihre Freundeskreis befehlen, die islamitischen Grundzüge der Gerechtigkeit und des Friedens wechselseitige gute Beziehungen erziehen. ... Das Kalifat rufte alle ottomanischen Unterthanen von 20 bis zu 45 Jahren zu den Waffen. Meer und Flotte, die auf diese Art vorbereitet wurden, sowie die Flotten der islamitischen Glaubensbrüder, alle Einwohnern der Theokratie, kurz, alle Bürger des Reiches, werden nach und nach auf den verheerenden Kriegszugspalten konzentriert, wo der heilige Krieg angeht wird. Wie Gläubigen des Islams erzielten den Befehl, an den großen heiligen Krieg teilzunehmen, ist es, indem sie sich bieten, ist es durch himmlische Bewilligung.

Von den türkischen Armeen zu erwarten sind bemerkenswerte Ereignisse heute nicht zu erwarten. Das türkische Große Hauptquartier gibt Befehl, daß sich im allgemeinen nichts verändert hat. Bei Morlach wurden „dem Feinde der Gerechtigkeit abgenommen“, von denen zwei unerschrocken gemacht worden waren.

Die türkische Vorhut hat den Buxarakan überfallen. In einem ihr zugehörigen ausführenden Bericht bestätigt die römische Stalla, daß die Türken mit Verstärkungen ihres Heeres durch die anliegenden Stämme die Straße gegen Buxarakan vorrücken. Der Buxarakan sei wie türkische Kavallerie herbeigekommen, infanterie, aber, jedoch werden alle italienischen Gefirren freie Fahrt verleiht. Der Verbleib der englischen Flotte aus dem Golf von Suez sei unbekannt, das englische Geschwader ist vor acht Tagen bereits nach Port Said zurückgekommen worden, wo es zurzeit nicht liegt.

Die englische Senke in Ägypten.

Mailand, 26. November. Einer Meldung des Courriere della Sera aus Kairo zufolge hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und dem Kriege in Europa. (?) Die Engländer üben die strengste Zensur über Telefon, Telegraph und Postverkehr. Den ankommenden Reisenden werden feiner Stellungskomitee aus der Provinz abgenommen. Die Anwesenheit von Russen, Rumänen, Bulgaren, Griechen und Italiener der Traber, die auf den 19. November festgesetzt war, ist noch nicht erfolgt.

Kriegswucher.

Der Weltkrieg hat eine Umwertung aller Werte gebracht. Von „inneren Feinden“ und „vaterlandslosen Gesellen“ liest man freilich aus jezt noch mancherlei in der nationalen Presse, aber es sind damit nicht die gemeint, die man früher damit meinte. Im Gegenteil: mit solchen schmidenden Beinennungen verächtlich man heute die Kritiker eben jenes Systems, das die „vaterlandslosen Gesellen“ von einst jezt lieber belächelt haben. Die altbekannte Ägä, Aufbruch veröffentlichen einen Artikel von Dr. Diedmann über die „Mobilisation der Ausbeuter“. Er schreibt darin:

„In treuer Befolgung des Grundgesetzes: „Ein Geld, der nicht an Kriegsvorgängen erwidert“, hat sich ein a 20 Millionen Spulenteile zum an die Arbeit gemacht, die Preise für nahezu alle Verbrauchsgegenstände, abgesehen etwa von den Genussmitteln, machlos in die Höhe zu treiben. In welchem Umfange hat eine ägälose Spulenteile des Warenabwells bemächtigt und wie sie es fertig gebracht hat, auch Waren des nicht allzeitlichen und nicht meinen Verbrauchs in den Bereich ihrer unerbittlichen Ausbeutungsart zu ziehen, mögen folgende bezeichnende Beispiele beleuchten; es wurden bezahlt für den Doppelpfeiler:

Aluminiumabfall, 5. Kriegsausbruch 1200, jezt 4500 Mt.
Reinöl „ „ 54 — 56, „ 90
Ribbel „ „ 62, „ 14-15
Leberöl „ „ 615 70, 100
Kartoffelschnitzel „ „ 16, „ 22

Sierbei handelt es sich um Waren, die im Inlande über den heimischen Bedarf hinaus erzeugt zu werden pflegen; für den Bezug des Rohstoffes sind wir belächelt bei der Herstellung von Aluminium auf die tropischen Länder angewiesen. Aber auch bei dieser Ware heftete sich die Ausbeute übersteigende Ausbeutungsart dem Werte nach in den beiden letzten Jahren um etwa 80 Mill. Mt. Die Wertsteigerungen sind bei den angeführten Warenänderungen nie größer als in irgendeiner beliebigen Branche getrieben, und trotzdem sind Preissteigerungen bis zu 200 v. d. r. erzielt worden. Man braucht nur einmal einen Blick in den Ungeheuerlichen großer Handelsblätter zu werfen, um zu erkennen, wie viele und welche Elemente ihr Glück in Kriegserwartungen finden. Auffällig erweist sich die große Zahl von Wirtschaftsingenieur, hinter die sich oftmals Leute mit dem Angebot von Waren verbergen, deren Wertsteigerung ihnen bis zu 100 v. d. r. und mehr beispielsweise berichtet. Ein Agent, der für eine Pariser Firma beispielsweise Weins vertrieb und seinen hängigen Wohnsitz in Paris hat, habe sich nach Ausbruch des Krieges auf seine deutsche Reichsangehörigkeit besonnen, sei nach Paris

Am neulich und befehlige sich jetzt an den Befehlungen für Meer und Marine. Weiter: ein Dostelbesitzer, der sieben Jahre hindurch mit Vorkriegs- und Verlusten gearbeitet, habe sich innerlich noch in einem Monat an Kriegsforderungen zu weit leisten kann, nach dem er sich nach seinen eigenen Gesetzen - folgenlos in die Zukunft bilden konnte. Die Dostelverwaltung hat sich wie anerkannt werden muß, von Anfang an bemüht, den unzulässigen Zwischenhandel bei den Kriegsforderungen auszuhalten. Sie wollte den Grundbesitzer, den Erwerb und möglichen Besitztum der Kriegsforderungen oder Verfall der Waren in die Zukunft für die vielfachen Vorteile beschaffen, die von den Vertriebsstellen in harten Verhältnissen standen.

Die Zählungen, die Herr Dr. Diekmann beauftragt, sind außerordentlich interessant, und auch das Mittel, das er zur Festlegung des Lebens vorläufig - Einführung von Höchstpreisen - ist empfehlenswert, vorausgesetzt, daß das Reich den Preis selbst übernimmt. Das Höchstpreis an sich nach seine Hilfe gegen die plötzliche Zurückhaltung der Vorräte gewährt, haben die Erfahrungen, die man mit dem Streik des Höchstpreises gemacht hat, hinreichend gezeigt.

Die hitzige Erörterung über die wucherische Veräußerung der Kriegsmittel ist berechtigt, aber fruchtbar werden kann sie nur durch die Erkenntnis werden, daß der Heiler im Kapitalismus sich selbst ein Gift gibt. Die Leute, die jetzt am Lebensmittelmangel und an Kriegsforderungen "verdienen", sind als Einzelpersonen keine Romane und Aufsteiger, sondern eben nur Leute, die ihr Geschäft treiben, sowie sie es gelernt haben. In der kapitalistischen Gesellschaft ist Ausnutzung der Konsumkraft der Kaufmännischen Tätigkeit und das höchste Ziel alles menschlichen Handelns ist die möglichst große Gewinn. Es kommt es, daß Menschen, die sich für gute Patrioten halten, Reich und Volk schuldig überzieren. Sie wissen, wenn sie einmal reich geworden sind, wird niemand nach den Quellen ihres Reichtums fragen, man wird ihnen hofieren, und selbst der Erwerb heiliger Ehren ist in späterer Zeit für sie die höchste nicht unmögliche, Vorausgesetzt, daß dann immer noch wie heute Geld die Welt regiert.

Für den Sozialisten bildet die gegenwärtige Zeit der tiefsten Kapitalakkumulation ein überaus ergiebige Studienobjekt. Mancher Abschnitt von Marx' Kapital ist jetzt wie unmittelbar für unsere Tage geschrieben, manches Zitat trifft unsere Zeit, wie A. das berühmte vom Kapital, das "aus allen Poren von Blut und Schweiß triefend zur Welt kommt", oder das Wort Benjamin Franklin: "Krieg ist Staub, Handel Prellerei".

Dagegen helfen keine ausgedehnten sittlichen Empfinden entzündenden Gebühlsausdrücke, dagegen hilft nur der grundsätzliche Kampf. Als erstes Mittel dieses grundsätzlichen Kampfes haben wir die Wegführung der Kriegsgewinne durch entsprechende Verneuerung des geltenden Vermögensgesetzes vorgezogen. Diese Forderung bildet den Prüfstein für den ersten Willen zur Tat. Was vor ihm nicht besteht, bleibt, so gut es gemeint sein mag, leerer Deklamation.

Der Erfolg im Osten.

Die energische Fortführung des siegreichen Vorkurses über Rußland hat zu einem neuen bedeutenden Erfolg geführt. Drei russische Armeen sind zwischen Loda und Lwowic entscheidend geschlagen, und wenn nicht vernichtet, so doch arg zerrüttet. Denn neben den 40 000 unversehrten Gefangenen, die sie verloren, sind sicher noch Hunderttausende tot oder verwundet. Auch der große Materialverlust hat in zweierlei Hinsicht Bedeutung. Wenn 70 französisch-feldische Geschütze und 100 Munitionswagen erobert werden konnten, zeigt das schon rechtlos die Luft der geschlagenen Russen; denn Geschütze sind meist einige Kilometer hinter den Schützenlinien in Stellung. Wurden trotzdem die Batterien nicht unbrauchbar gemacht, so muß die Niederlage überraschend über die Russen herabgefallen sein. Andererseits ist ein solcher Materialverlust, wie er die russischen Heere jetzt schon zum wiederholten Male trifft, für Rußland besonders schwer, da er kaum noch ersetzt werden kann. Unvollständiger als jetzt Anfangs, der letzte europäische Osten für französische und englische Hilfe, durch das Winterfeld geperrt ist.

Wichtiges muß nun, nachdem seit einigen Wochen die gesamte Weltanwendung Rußland beendet ist, auch der Westen zu erreichen. Die russische Armee, die nach den früheren Niederlagen von Koenigsberg, Antkwerp, Ost, Brno, Smolensk, Minsk und Orscha sich wieder in großer Zahl von 100 000 Mann in der neuen Winterkämpfe in Polen zu Gefangenen gemacht; 20 000 bei Bielow und Lwow, 20 000 zwischen Krakau und Genschohu und jetzt wieder über 40 000. Dazu zählen mindestens ebenfalls Lode, Verwundete und Kranke. Solche Fortsetzung sich wiederholende Niederlagen können durch Neuaufhebung nicht mehr ersetzt werden. Die russische Heere macht brodelt ab.

Inzwischen ist es bisher der deutschen Seereschiffahrt immer noch gut gelungen, die zahlenmäßige Übermacht der Russen nicht in Wirklichkeit treten zu lassen. Dem großen Frontangriff der russischen "Dampfmale", die sich gegen die deutsche Grenze bewegte, wurde durch den energischen Flottenoffizier auf Rußland ausgemittelt. Und jetzt ist es bei Loda wieder gelungen, die von Osten und Süden heranrückenden russischen Verstärkungen zurückzuführen, die sie sich mit ihrer Hauptmacht wirklich vereinigen konnten. Es muß als ein für das deutsche Meer ganz besonders glücklicher Umstand betrachtet werden, daß die neuen Kräfte nicht gleichzeitig mit dem früher gemeldeten Verstärkung eingreifen konnten, so daß die einzelnen Teile nacheinander geschlagen wurden. Die Russen sind durch die Flottenangriffe von Nord und Süd eben in der strategisch denkbar ungünstigsten Lage, ihre Kräfte, die doch in erster Linie nur durch die Waffe wirken, zersplittern zu müssen. Sie können nicht einen gewaltigen Stoß führen, sondern müssen an den verbleibenden Teilen des Schlachtfeldes immer aus neue einzelne Seereschiffe ins Gefecht führen. Sie können auch einen allgemeinen Rückzug heute nicht mehr betreiben, da ihre Front gebrochen ist und ein Rückzug gleichbedeutend wäre mit dem Verlust mindestens der Hälfte der ganzen Seereschiffahrt, die hier im Gefecht steht. Nachdem jetzt der von Warshaw unternommene Befreiungsversuch so häufig zusammengebrochen ist, wird das Willkürlicher sich zur Entscheidungsschlacht stellen müssen, die sich wahrscheinlich in zahlreichen Einzelkämpfen an der Weichsel, bei Lwowic, Loda, Minsk, Genschohu und nördlich des Szeniamstufes entscheiden wird.

Die Meldung des österreichischen Generalkabs.

Wien, 26. November. Antik. Die Schlacht in Rußland-Polen hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines Scheiterns angenommen. In Belgien sind unsere Truppen die über den unteren Dunaj vorgedrungenen russischen Kräfte ab, auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Tagesbericht der Seereschiffahrt.

Großes Hauptquartier, 27. November. (W. Z. B.) Eine Befehlungen der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe land auch gestern nicht statt. Der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Rangoon wurde eine Häfengruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.

Im Argonnen-Walde machte unser Angriff weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Montdidier St. Mihiel wieder zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Oberste Seereschiffahrt.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 27. November. Amtlicher Bericht vom 26. November, 11 Uhr abends. Bei den Kämpfen ist vollständige Ruhe im Zentrum der Gefechtsfront und Infanterieangriffe. Aus den Argonnen nichts zu melden. Deftlich Ruhe fand ein kleines Gefecht statt. (W. Z. B.)

Frankfurt a. M., 27. November. Wie der Frankfurter Zeitung aus Vordereu geschrieben wird, beschließen die Deutschen von den Dije-Höhen erneut Offensiv. (W. Z. B.)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

wird amtlich gemeldet: 26. November. In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front und die starke Stellung bei Lazarevitch wurden von den durch ihren Eifer rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erklimmt, hierbei acht Offiziere und 1200 Mann gefangen, drei Geschütze, vier Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch fälligt des Dretes Lij gelang es, die fälligt des benachbarten Flusses gelegene Söde zu nehmen und hierbei 7 Gefangene zu machen. Die von Satsjwa nach Siben vorgehenden Kolonnen stehen vor Koejerici.

Die Schweiz verteidigt ihre Neutralität.

Die Berner Zeit gemeldet: Da im Falle der Wiederholung der Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England von Seiten Deutschlands die längere Achtung der Schweizer Neutralität an der Westeuropäer Grenze nicht erwartet werden kann, so hat der Bundesrat die Verfügung erlassen, jeden Angehörigen der Schweiz, der in die Schweiz einreist, die Grenze sofort ohne besonderen Verbot der höheren Armementellen herunterzuschließen. Gleichzeitig ist wegen die in Betracht kommenden Grenzschutzmaßnahmen eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Mitglieder an der Grenze rechtzeitig gehalten worden sind. Der Bundesrat hat auch die Befehle gegeben, die polizeiliche Lage und weit davon hin, daß die Beziehungen der Neutralität sich häufen und daß keine angenommen werden können, daß Belgien ein Abkommen mit den Deutschen eingegangen sei.

Neue französische Felduniformen.

Die Londoner Times meldet aus Genes vom 22. November: Die neuen französischen Felduniformen, die man in den Winterkämpfen ausprobiert hat, sind sehr gut gelungen. Die neue Uniform hat alle Nachteile der alten, die in der grauen Winterkämpfe schwer sichtbar sein soll, sich jedoch so sehr von den deutschen Felduniformen unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind. Am die französischen Patricien mit dem Beschneiden der hinteren roten Hosen zu versehen, sind in das blau rote Fäden eingewirkt. Der ganze Hosenanzug, 1914, der jetzt fast fertig ausgearbeitet ist, und einige ältere Truppen, die neu ausgearbeitet werden müssen, sind mit dieser Uniform ausstattet.

Regierungsergen in Frankreich.

Paris, 26. November. Nach Meldung der Pariser Nachrichten wird in Frankreich die Frage der Rückkehr der Regierung nach Paris und die Einberufung des Parlaments nach dortin noch immer lebhaft besprochen. Sollte die Regierung auf dem Wunsch bestehen, das Parlament in Vordereu laden zu lassen, so hätte man sich fragen, ob an dieser Stelle die Kriegsergen enthalten sind die Wahrheit. Wenn aber gesagt werde, die Arbeit des Parlaments sei nur kurz und lebhaft ein Akt der Zustimmung, so erhoben die Sozialisten Einsprüche, die sich nicht das Recht nehmen lassen, die Fragen zu erörtern, nach welchem Grundab die finanziellen Opfer der Verteidigung zu zahlen sind, die man zu zahlen hat. Aber auch sonst sei im Interesse der ganzen Staatswirtschaft die Rückkehr der Regierung erforderlich. Ein langes Verweilen in Vordereu habe nachteilige Folgen für die Moral des Landes und führe zur Entmutigung in Paris. Es sei ein gefährliches Ding, wenn man die amtlichen Veröffentlichungen nicht mit den Tatsachen in Einklang bringen kann.

Opfer der Kriegshypothese.

Mit dem bekannnten Fendenzurteil des Pariser Kriegsgerichts gegen deutsche Militärärzte beschäftigt sich auch Prof. Dr. Schmitt in einem Artikel über die Kriegshypothese. Er weist mit Recht darauf hin, daß Ausländer über Kriegsgewinn nicht kritisch aufgenommen werden dürfen. Prof. Schmitt freier: Das Urteil ist gefällig auf Grund von Aussagen der französischen Zeugen und Verdumdeten. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß in Kriegszeiten die Aussagen der aufgereizten Zeugen Aussagen mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Es ist bekannt, und dies gilt selbst für ruhiger Nationen als die französischen, daß sich im Krieg und namentlich während und nach den Schlachten geradezu Wahnsinn ereignen können. Nicht selten treten in Form der Geisteskrankheiten ein. Man geht nicht mehr, wenn man 95 Prozent von dem, was in solchen Fällen, namentlich von Verdumdeten, erzählt wird, als Überlieferungen und Unrichtigkeiten aufweist. So ist z. B. festgestellt, daß Verdumdeten doch nicht die Schlachten gesehen haben, die ihnen zugeschrieben werden, und daß hatten sie das Augenlicht lange zuvor durch eine Kriegsverletzung verloren. Es ist eine Verleugung gegen jede Logik, wenn man auf solche Aussagen von Verdumdeten, wie dies das Pariser Kriegsgericht getan hat, deutsche Militärärzte verurteilt.

In Deutschland gibt es nur eine Meinung darüber, daß die in Paris beurteilten Militärärzte Opfer dieser traurigen Verleumdungen der Kriegsergen geworden sind. Nicht weniger schäme ich dieses Fendenzurteil und über die moralischen Beurteilungen, die jetzt die Völker gegeneinander aussprechen auf Grund von unkontrollierten Gerüchten und ungeprüften Zeugnisaussagen.

Ein englisches Schlachtschiff explodiert!

Ueber 700 Menschenopfer. Die englische Flotte, die eben erst einen Dreckschlag durch Anlaufen auf eine Mine verlor, ist von einem neuen schweren Verluste heimgeschlagen worden, der eine graufige Zahl von Mannschaften verlor. Am 26. November: London, 26. November. In der Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff Bulwark am 25. November morgens in Sheerness in die Luft geflogen ist. Zwischen 700-800 Mann sind umgekommen, nur 12 Mann wurden gerettet. Die amnestierten Admirale berichten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichten Rauchwolken versogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sheerness bis auf die Fundamente zerstört und wurde mehrere Meilen weit vernichtet. Das Linienschiff Bulwark kam am 25. November 1899, hatte 15 250 Tonnen Rammgewicht, 18-19 Meilen Geschwindigkeit, vier 305, zwölf 15 Zentimeter-Geschütze und 750 Mann Besatzung.

Haag, 27. November. Das Neutestsche Bureau meldet über den Untergang des Bulwark, daß die Explosion meilenweit hörbar war. Einige Stücke des Schiffes wurden sechs Meilen weit geschleudert. Alle Offiziere sind tot und die aus dem Wasser aufgeschwommen Mannschaften waren sichtlich verstimmt. Im Augenblick der Explosion spielte die Musikkapelle an Bord. (W. Z. B.)

Verluste der englischen Marine.

Die englische Admiralität veröffentlicht eine neue Verlustliste der Marine. Seit Anfang des Krieges blieben 21 220 Offiziere, verwundet wurden 37, vermißt oder interniert sind 51; von Mannschaften blieben tot 4107, verwundet wurden 436, vermißt oder interniert sind 2492.

Die Niederlage der Engländer in Ostafrika.

Wie die Randener Blätter über die Kämpfe in Ostafrika berichten, trafen die englischen Streitkräfte am 2. und 4. November die Deutschen bei dem Bahnhofs an, mühten aber ohne heftigen Kampf vor dem überlegenen Feinde zurückzugehen. Die Verluste der britischen Truppen waren so schwer und die Verluste der Deutschen so stark, daß man es als zweifelhaft ansehe, den Kampf zu erneuern. Die Abteilung schiffte sich daher wieder ein und führte nach ihrem Ausgangspunkt zurück. Ihre Verluste betragen 795 Mann, darunter 114 Engländer.

Das Ende der Emden.

Von dem Kommandanten der Emden, Realettkapitän von Müller, ist nachherer telegraphischer Bericht über das Besetzt mit dem australischen Kreuzer Sydney bei den Cocosinseln eintrafen. Der englische Kreuzer Emden näherte sich den Cocosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. E. Emden ausgeschickte Landungsabteilung das Insel angriff. Das Besetzt anwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unter Schießen war zuerst auf der Emden Feuer geblitzt, dann Feuer der schwereren englischen Geschütze die Überlegenheit mehr und mehr zu erkennen. Die Emden wurde durch die Emden eingeschlagen. Die Munition ging zu Ende, und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ruberaktion durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedobomben an Sydney heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schiffe nicht auf die Emden ankommen konnten. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nord-(Süd-)Seite der Cocosinseln auf ein Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schaner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verlorenen auf, leitete aber am Nachmittag wieder zurück. Das Besetzt mit dem Brand S. M. E. Emden. Im weiteren unmittelsch Wutverleihen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung.

Die Verluste der Emden betragen: 6 Offiziere, 4 Beobachter, 26 Unteroffiziere und 95 Mann gefangen; ein Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Rückkehr deutscher Zivilgefangener.

Ein Teil der von den Russen verschleppten Zivilgefangenen ist auf dem Rückweg in die Heimat in Stodholm eingetroffen. Unter ihnen befinden sich alle Männer, die in der Zwischenzeit an epidemischen Krankheiten, zum Beispiel den schmerzhaften Göttern, die nach ihren Berichten auch in russischen Heere epidemisch auftreten sollen. In Stodholm hat man sich der Mühseligkeit angenommen. In Frankfurt a. M. traf ein Erwerb Deutscher ein, die in Frankreich in Gefangenschaft gewesen sind. Sie sind fast durchwegs wieder in die Heimat gekommen und werden weiter nichts, als was sie auf dem Wege tragen.

Politische Uebersicht.

Rangabstufung der Gefangenen.

Das badische Regierungsorgan, die Karlsruher Zeitung, soll die Amtshalter mit geeigneten Artikeln über die Kriegsergen berichten und bringt in diesem Zusammenhange auch regelmäßige Listen der gefangenen Krieger aus dem badischen Besatzungslande. Damit aber nun auch im Lode noch die Standesunterschiede gemacht werden, erfolgt die Aufzählung der Gefangenen nach der Reihenfolge, die ihnen der badische Generalstab in ihrer Beamtstellung gab. Selbst ein badisches Amtsblatt blümt sich gegen diese peinliche Rangordnung, die hier auf die Kriegsergen übertragen wird, auf und bemerkt dazu:

Meiner Ansicht nach sollte man die auf dem Felde der Ehre gemeinsam Gefangenen auch in der Karlsruher Zeitung nennen und registrieren, selbst auf die Gefangenen wieder zurückzuführen, von dem er sich im Frieden je wieder grüßlich bekennt wird.

Kleine politische Nachrichten.

Reichstagsvergewaltigung in Osnabrück. Der Senat hat die Ersetzung im dritten Osnabrücker Wahlkreis für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Genssen Wegger, auf Freitag, den 29. Januar 1915, festgelegt.

Verbotene Beerdigungen. Drei Beerdigungen in denen der Verstorbenen Beerdigung an Gräber aus Gräber freigesetzt wurden im niederrheinischen Rohlentener verboten. Die Gründe für das Verbot sollen später bekannt gegeben werden.

Kriegsgeheimhaltung der Pariser. 100 evangelische Pariser Groß-Verliner haben in einer Erklärung ihrem Bismarck darüber Ausdruck gegeben, daß es ihnen nach der Bekundung nicht verzeihen, mit der Waffe des Reichs zu stehen. Die erlittenen Verluste, die Bestimmungen ein Ausnahmefach und eine Zurücksetzung ihres Standes. — Eine Abänderung der Wehr-

ordnung ist natürlich momentan nicht durchzuführen, aber die Parteien könnten für die Dauer des Krieges geteilt in den Arbeitsmarkt treten, dann steht ihrem Verleitungsbedrang nichts im Wege.

Sam Arbeitsmarkt. Im Vorwärts wird herabgehoben, daß der Monat Oktober eine über Erwarteten starke Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes gebracht habe.

Aus der Provinz.

Bildungsarbeit auch während der Kriegszeit.

Ermuntert durch den vielfach getragenen guten Besuch der durch die Partei veranstalteten Versammlungen und laut gewordenen Wünsche, hat der Hallische Arbeiter-Bildungsausschuss in Uebereinstimmung mit seinen Auftragsgebern beschloffen, die Bildungsarbeit nicht ruhen zu lassen, sondern sie auch während des Krieges in bestehenden Bahnen fortzusetzen. Sie wird sich im wesentlichen beschränken auf die Abhaltung von Vortragsabenden, namentlich mit Lichtbildern, und von Unterhaltungsabenden mit Regitation, Musik und Gesang. Es steht außer Zweifel, daß bei Vermehrung der Lichtbildzentrale der Partei und unter Berücksichtigung der der Arbeiterkassen zur Verfügung stehenden Kräfte sich ohne großen Kostenaufwand gezielte Programme aufstellen lassen, die sowohl dem Ernst der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragen und auch willkommene Zerstreuung bieten können, ohne daß das Ziel der proletarischen Bildungsarbeit aus dem Auge gelassen wird.

Der Bezirksbildungsausschuss hat Vorbereitungen getroffen, daß er den lokalen Ausschüssen mit besonders aktuellen Lichtbildvorträgen dienen kann. In der ersten Hälfte des Monats Dezember kann ein Vortrag gehalten werden über das interessante Thema: Ein Besuch auf den Schlachtfeldern Ostpreußens, wobei 75 Lichtbilder zur Verfügung gelangen, die unter Leitung eines Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, des Genossen Robert Schmidt, aufgenommen worden sind. Da außerdem ein Projektionsapparat mit Bedienung unter besonders günstigen Bedingungen gestellt werden kann, so würden sich die Kosten eines solchen Lichtbildvortrags (natürlich ohne Fahrgeld, das sich nach der Entfernung des Ortes von Halle

richtet) nur auf circa 25 Mark stellen. Nach Weihnachten wird ein zweiter aktueller Lichtbildvortrag stattfinden können über Belgien, Land und Leute, seine wirtschaftliche Bedeutung und seine Kunstschätze. Eine Wanderung durch das vom Krieg so schwer heimgeschlagene unglückliche Belgien dürfte gewiß ebenso großes Interesse begegnen, wie der Gang durch jene preussische Provinz, die in ihrem östlichen Teil ein Opfer der russischen Besatzungsmacht geworden ist.

Mit den Vorträgen im Dezember lassen sich zweckmäßig am Spätnachmittag abschließende Märchen-Vorlesungen mit Lichtbildern für die Jugend verbinden, ohne daß eine wesentliche Erhöhung der Umsätze stattfindet. Mit geringen Mitteln kann auf diese Weise den Arbeiterkindern, von denen in diesem Jahre besonders viele das Weihnachtsfest ohne Geschenke feiern müssen, eine schöne Weihnachtsfeier bereitet werden.

Ueber künstlerische Unterhaltungsabende werden wir noch besondere Vorschläge machen. Sollte auf diesem Gebiet vor oder zu Weihnachten etwas geplant sein, so würde man sich an den Bezirks-Bildungsausschuss, bei dem Rat und Rat zum Zwecke der Kosteneinsparnis und der gegenseitigen Ausstattung des Abends gern zur Verfügung stellt.

Einschließungen und Meldungen, namentlich zu Dezembervorträgen, müßten sofort getroffen und an den Genossen Kilian, Halle (Saale), Post 42-44, gerichtet werden.

Der Bezirks-Bildungsausschuss.

Bitterfeld. Ein tödliches Unglück ereignete sich Donnerstag vormittag im Anlagenbetriebe des hiesigen Bahnhofs. Beim Uebersteigen eines Gleises wurde der 57-jährige Bahnunterhaltungsarbeiter Albert Krüger aus Holzweißig von einem abfahrenden Wagen überfahren und sofort getötet.

Sangerhausen. Von den Stadtverordneten wurden die Kreisvorläufer fast ohne Debatte verabschiedet. Für Notstandsarbeiten und zum Ankauf von Bekleidungsgegenständen zur Verteilung an Arme wurden 5000 Mk. bewilligt, für die Volksschule 1000 Mk. Die Gemeinde-Einkommensteuer wurde dem zur Nähe Einberufenen, deren Gehalt während der Einberufung nicht weiterläuft, nach Maßgabe bestimmter Bestimmungen erlassen. Die Verteilung der neuen Bekleidungsgegenstände für die hiesigen Weanten ist bis zur Beendigung des Krieges vertagt worden.

Torgau. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in dem am Marie gelegenen Schuhwarengeschäft von Schellingher verübt. Gestohlen wurden für 150 Mk. Schuhwaren und ein Geldbetrag aus der Kassenkiste. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Belgern. Bei der Stadterordnung noch 17 Stimmen für unteren Kandidaten Werner 17 Stimmen abgegeben, für den bürgerlichen Gegner 14. Da aber noch drei verstreute Stimmen gesamt wurden, muß noch ein zweiter Wahlgang stattfinden. Es ist eine Ehrenpflicht der Arbeiter, das Mandat dabei zu sichern.

Schnepfau. Aufruf zur Parteiarbeit! Die Volkstaleben sind einetrotz. Ihre Verbreitung soll am Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr vom Schiedsmannschaftsamt aus stattfinden. Es wird erwartet, daß sich die Genossen bereit beteiligen, damit wir nachmittags noch in Gorden mit der Verbreitung fertig werden können. Die Genossen von Gorden werden erücht, sich bei Hoffmann einzufinden.

Biela. Auserwählte Notstands-Arbeiten. Da der Straßenbau Biela-Kraupa wegen elementarfeindlicher Einwirkungen bewo. genwärtiger Veränderungen in Kürze nicht erfolgen kann, wurde von der Gemeinde-Berretung beschloffen, als Notstandsarbeiten verdrängte die Beteiligung der Bankeisterie an der Sanatoriumstraße freidenweise zu vergeben. Auf Antrag Torgau wurde ferner beschloffen, allen im Felde befindlichen Kriegern aus Biela durch Zulassung eines Patentes eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Gemeindevorsteher Gehring ist zur Nahe gerufen; und die Berretung wurde Herrn Heidenbach übertragen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Beteiligung der Volkshäuten. Deutschlands und Oesterreichs Handel und Industrie sind während des Völkerrkrieges durch die Einschränkung der Ausfuhr mehr denn je auseinander angezogen. Es wäre daher im volkswirtschaftlichen Interesse sehr erwünscht, wenn die Volkshäuten und Ausfuhrverbote, soweit sie den Güteraustausch zwischen Deutschland und Oesterreich hemmen, schon jetzt fallen würden. Manches Rohmaterial, das zurzeit von der deutschen Industrie nutzbringend verwertet werden kann, liegt sich aus Oesterreich, wo vielleicht noch geringere Vorräte vorhanden sind, beschaffen. Der durch die Entfernung der Grenzen erleichterte Güteraustausch könnte dabei Staaten zugute.

Zur Regelung bezw. zur Vermittlung zwischen Angeboten und Nachfragen, beabsichtigt die Nachrichten-Zentrale (G. m. b. H.) in Frankfurt a. M. die Einrichtung einer besonderen Anmeldebüro. Alle Firmen, die sich der Einrichtung bedienen wollen, ersuchen dort gegen Kostporto nähere Auskunft.

Verantwortlich für: Textil, Ausland und Parteianhänger (auf Antrag Unterhaltungsabende, Gemeindefestliche und Gemeindefestliche Fest, Halle und Saale) und aus der Provinz, drei Seiten, Sonntag 28. d. Mts., Verlag: Textil, G. m. b. H. - Druck: Halleische Genossenschafts-Verlagsdruckerei G. m. b. H., Halle in Halle.

Riesen-Posten

prima Seiden-Samt-, Astrachan-, Plüsch-Mäntel und Paletots, Ulster und Damen-Kostüme,

welche wir ganz besonders preiswert erworben haben, kommen von

Sonnabend den 28. November ab zu

Aufsehen erregend billigen Preisen

zum Verkauf.

- Samt-Paletots** ganz auf Futter, mit Posamenten-Garnitur . . 16⁵⁰ 18⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
- Samt-Mäntel** ganz auf Futter, mit eleganter Posamente garniert 22⁵⁰ 24⁰⁰ 27⁵⁰ 31⁰⁰
- Schwarze Astrachan-Mäntel** 130 cm lang, offen und geschlossen, zu tragen, gefüttert 10⁵⁰ 14⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁷⁵
- Schwarze Astrachan-Paletots** glatte und Gürtel-Fassons 15⁷⁵ 18⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
- Damen-Ulster** aus einfarbigen und karierten Stoffen, moderne Verarbeitung 6⁷⁵ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰
- Backfisch-Paletots** Gürtel-Fassons aus guten einfarbigen und karierten Stoffen 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰
- Damen-Kostüme** aus gutem marineblauen, schwarzen und farbigen Cheviot 7⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰

Seidenplüsch-Mäntel und -Paletots
florist, ganz auf Seidenfutter, erstklassige Verarbeitung
29⁵⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰ 65⁰⁰

Backfisch - Kostüme
aus modernen einfarbig u. kar. Stoff, flotte Form, schicke Verarbeitung 7⁵⁰ 10⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰

Damen- und Backfisch - Röcke
aus schwarzen, marine, farbigen u. karierten Stoffen
2²⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁵⁰

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle an der Saale
Marktplatz 2 u. 3.

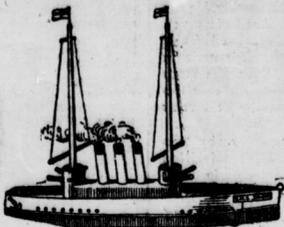
3996

Unsere Spezial-Schaufenster, Marktplatz 3, sind beachtenswert!

Freitag
Sonntag
Montag
Dienstag

Haupt-Verkauf

Sonntag
Montag
Dienstag



Holzschiffe ca. 50 cm, mit 3 Mast. 1.45, ca. 18 cm, mit 1 Mast . . . 39 (zum Fahren)



Pfg.
Tage.



Militär-Brotbeutel aus prima Segelleinen 39



Ein Feldpost-Blechkartons für Butter oder Fett . . . 39
Ein Feldpost-Kartons für Zigaretten 10 Stück 39
Ein Feldpost-Kartons für 250 Gr. Pakete 5 Stück 39
Ein Feldpost-Blechkartons für Zigaretten 2 Stück 39

Handarbeiten
Leinwand, vorgew., 39
Duche, 50x60 cm, vorgew., 39
Patriot. Stricktasche, 39
Kreuzstich, vorgew., 39
Handarbeitsbeutel, vorgeschneit, 39
Schlachten-Überhandtuch, vorgew., 39
2 Nachtschneidemaschinen, 39
Kleidermesser, vorgew., 39
Topfappentische, vorgew., 39
5 Meter Kuchentorte, vorgew., 39
1 Wanduhren, vorgew., 39
1 Kuchentorte, vorgew., 39

Hemdentuch
1 grosser Posten
fein- und starkfädige Qualität . . . 39
Reinseid. Garnierband ca. 11 cm breit 1 1/2 Mtr. 39
Reinseid. Tafelband ca. 8 cm breit 1 1/2 Mtr. 39
Reinseid. Tafelband ca. 13 cm breit 1 Meter 39
Stricktücher mit Armbündchen 39
2 Stricktücher 39
2 Wickeltuch od. 39
1 Gummiringe 39
1 oder 2 St. Strickhemden 39
Knaben- od. Mädchenhemden 39
Mädchenhemden 39
Mägen für Militär 39
1 Meter Schleiertüll 39
1 Ueberzieher- Monogramme 39
Knabentütze 39
Knabensporttütze 39

Seifen
3 Blockstücke Haushaltsseife . . . 39
2 Blockstücke Kernseife . . . 39
1 Riegel Gädige Seife . . . 39
5 Stück Blumenlotosseife . . . 39
4 Stück Blumenlotosseife . . . 39
3 Stück Blumenlotosseife, extra gross . . . 39
2 Paket Violettseifenpulver . . . 39
2 Paket Salmiak-Terpentin- und 1 Paket Violettseifenpulver . . . 39
Brennereien-Garnitur . . . 39
Kagelpolierer m. auswechselbarem Leder . . . 39
Rasierapparat mit 1 Klinge . . . 39
Coll.-Handspiegel, fasselt . . . 39
Rasiergarnitur . . . 39
Haargarnitur . . . 39
1 Schühbürste mit Glasborste . . . 39
1 Flasche Franzbranntwein od. Bayrum . . . 39

Haushaltwaren
4 Stück Alum.-Kochlöffel . . . 39
Brotbackblech . . . 39
1 Emaille-Leinwand mit Kerze . . . 39
10 Spinnstühle . . . 39
6 Pakete Kohlenwascher . . . 39
15 Stück Kleiderbügel . . . 39
Waschbrett . . . 39
Fasebin . . . 39
Quadranten . . . 39
3 Stück Dessertteller, echt Porzellan . . . 39
Kochmesser . . . 39
Hirtiegel . . . 39
Spirituskocher . . . 39

Papierwaren
50 Bog. Geschäftspapier Quartformat . . . 39
100 Bogen Oktavpapier . . . 39
50 Bogen Oktavpapier 90 Kuverts . . . 39
200 Geschäftskarte . . . 39
25 Bog. gut. Leinwandpapier, 25 Kuverts mit Seidenfutter . . . 39
5 Mappen gutes Leinwandpapier . . . 39
9 Mappen Briefpapier . . . 39
2 Pak. fettd. Butterrolpapier . . . 39
Schreibblock m. Löschblatt . . . 39
50 Bogen Reichsadlerpapier . . . 39
1/2 Flasche Tiefschwarze Kalschrift . . . 39
5 Schnellhefter . . . 39
1 Läufer u. 20 Servietten . . . 39
4 gute Taschenbleistifte mit Hülse . . . 39
5 Kontobücher m. steif. Decke . . . 39
Mattensgarnitur, blau-weiß . . . 39

Schürzenstoffe
in verschiedenen Mustern, Meter . . . 39
Damen-Samt-Tummelgürtel . . . 39
Damen- oder Kinder-Lochgürtel . . . 39
Herren-Hosenstrümpf, Paar . . . 39
Herren-Hosenstrümpf, Paar . . . 39
Selbstbinder, farbig . . . 39
Regatten, farbig . . . 39
Militär-Haushaltsfeldgrau oder schwarz . . . 39
Fahnenränder, weiss oder schwarz, Paar . . . 39
Damenstrümpf, schwarz u. braun, durchbrochen . . . 39
2 Druckknöpfe, Paar . . . 39
Damen-Handschuh, weiss gestrickt, Paar . . . 39
Herren-Socken, Vigogne, Paar . . . 39
Paar . . . 39
Kochbücher und Pappol . . . 39
Spezial-Flaschenkrüge, weiss und creme . . . 39
Jackenkrüge, Rufe und Batist . . . 39
Kindergarnitur, Rufe mit Stickerz . . . 39

Spielwaren
Gesellschaftsspiel . . . 39
Kinderspiel . . . 39
Kindergewinn . . . 39
Handwurmonke . . . 39
Christbaumzweck . . . 39
Karton 13 sort. Kugeln . . . 39
Baumapfel mit Buch . . . 39
Muschelkasten, doppelt . . . 39
Kugelschalen . . . 39
Rechenmaschine . . . 39
Grosse Trompete . . . 39
Häherhof im Karton . . . 39
Flotscherladen . . . 39
Neuheit
42cm-Brummel-Glocke . . . 39
1 Coll. Baby . . . 39
1 Holz-Bau-Kasten . . . 39
Grosse Holzford . . . 39
Baumwollwaren
3 Wischtücher 39
ges. u. geb. 39
3 Drell- od. Gerstenbarn 39
Handtücher . . . 39
4 Anwesensteller . . . 39
4 oder 3 Stück . . . 39
Pallertücher . . . 39
1 Mitteldecke . . . 39
verschiedene Farben . . . 39
3 Kaffee-Servietten mit bunter Kante . . . 39

Kurzwaren
Schuhsohlen, 12 Paar, sortiert . . . 39
Schuhsohlen, 6 Paar . . . 39
Waschkümpel, sort. Grössen . . . 6 Dutzend 39
Perlmutterknöpfe, sort. Grössen . . . 6 Dutzend 39
Verhängenur, weiss, grau, creme, 20 Mtr. Druckknöpfe, rostfrei, 12 Dutzend 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Schürzen
Mädchenschürze aus weiss Batist und gestreiftem Gingham . . . 39
Knabenschürze a. waschechten Stoffen . . . 39
Knaben- od. Mädchen-Waschtuchschürze . . . 39
Tändelschürze, weiss Batist mit Stickerz-Volant . . . 39
Blau Knabenschürze . . . 39

Weihnachts-Pakete für unsere Truppen.

Gestrickte Leibbinden
Stück 2.75 2.45
1.95

Lungenschützer
Normal und Flanel
Stück 2.45 1.95
1.45

Kopfhüllen feldgrau Stück 1.25 95 Pf.
Kopfhäuben feldgrau Stück 2.25 1.45
Militär-Taschentücher Stück 39 25
Normalhemden Vorder- u. Achsel-schluss, Stück 2.25 1.85

Militär-Socken
reine Wolle
Paar 2.25 1.95
1.75

Knie-wärmer
gestrickt
Paar 2.45 1.95
1.65

Schliess-Handschuhe
feldgrau
Paar 1.65
1.25

Militär-Handschuhe
Trikot gefüttert
Paar
1.95

Ohren-wärmer
Paar 95, 85
45 Pf.

Puls-wärmer
feldgrau
Paar 95, 85
75 Pf.

Normalhemden wollgem. Ware Stck. 3.85 3.25 2.85
Futterhosen extra schwere Ware Stck. 6.25 5.75 4.50
Militärjacken gestrickt Stück 9.25 8.50 7.50
Normalhosen Ia. wollgem. Ware Stück 5.50 4.75 3.50 2.75

Billige Lebensmittel! Freitag — Sonntag soweit Vorrat!

Eiweiss . . . Pfund 88	Gek. Schinken 1/4 Pfd. 39	Kassler . . . Pfund 62	Eiweiss ausgegl. Pfd 98
Himbeermus . . . Pfd. 39	Gefüllte Würfel 1/4 Pfd. 35	Nürnberg Lebkuchen i. Pak. 1.10 75 40 20 18	Salz Pfd. 39
Fruchtmos . . . Pfd. 39	Baumkeks 1/4 Pfd. 25 95 10	Schokoladen-Herzen Stück 10	Mehl 000 . . . Pfd. 22
Pflaumen-Kondüre Pfd. 39	Baumbehang 1/4 Pfd. 35 25 20	Blochschockolade Block 110 95 55	Zucker Pfd. 22
Puddingpulver 6 Pakete 39	Nürnberg Lebkuchen Stück	Praline Pfd. 55	Kaffee 1/2 Pfd. 1.— 90 80 60
Königsbrot . . . 1/2 Pfd. 39	Phaetorsteine 1/4 Pfd. 1.05	Hahnersider Wirschen 3 Paar 39	Maccaroni . . . Pfd. 36
Mettwurst . . Pfund 98	Speck, mager . Pfd. 1.05	Lochs 1/4 Pfd. 35	Risotto Pfd. 58
Marrzipan-Kartoffel, 1/2 Pfd. 39	Edamer Käse, 1/2 Pfd. 39	Aal, frisch geräuchert, 1/4 Pfund . . . 40	Pflaumenmus aus frischen Pflaumen . . . Pfd. 36
Garfille Bonbons, 1/2 Pfd. 39	Holländer Käse, 1/2 Pfd. 45	Landeschinken . . Pfd. 1.40	Tomaten Pfd. 25
Pfefferminzbruch, Pfd. 39	Camembert, . . Stück 30	Palmwurst . . Pfd. 1.16	Artwein . . 3 Flasch. 95
Braunpfefferküsse, 1/2 Pfd. 39	Liptauer Käse . 1/4 Pfd. 25	Palmbutter . . Pfd. 78	Rotwein in halben Flaschen 1.10 85 85
Hausmacher, fertig 39	Altenerger Ziegenkäse . . . Stück 35	Tafel-Margarine . Pfd. 72	Samos Flasche 1.25
Leberwurst . Pfund 58	Rotwurst . . Pfund 60	Säuze 1/4 Pfund 39	Knackwurst . Pfund 95

Grosser Konserven-Extra-Verkauf

Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 39 Pf.	Kaiserkirschen 1 Pfd.-Dose 39 Pf.	Süsskirschen 1 Pfd.-Dose 39 Pf.	Pflaumen 1 Pfd.-Dose 39 Pf.
Aprikosen 75 1.40	Birnen, weiss 39	Weichselkirschen 39	Stachelbeeren 39
Wachsbohnen 30 48	Spinat 30 48	Kohlrabi mit Grün 25 35	Leipzigiger Allerlei Ia. 70 135
Erbsen mit Karotten 35 60	Junge Erbsen 30 45	Junge Erbsen, fein 55 95	Prima Junge Brockbohnen 1 Pfd.-Dose 25 Pf. 2 Pfd.-Dose 35 Pf.
Erdbeeren 70 130	Kaiserkirschen ohne Stein 55 1—	Süsskirschen ohne Stein 55 1—	Reinelauden 50 95
Apfelsinen 40 70	Pflauringe 50 95	Champignons 110 195	Tomaten-Puree 45 75
Junge, kleine Karotten 45 75	Suppenporgel 45 75	Schnittporgel, extra stark 60 110	Schnittporgel mit Köpfen 70 130
Stangensporgel 50 95	Stangensporgel, prima 110 2	Stangensporgel, extra stark 115 220	Prima Jg. Schnittbohnen 1 Pfd.-Dose 25 Pf. 2 Pfd.-Dose 35 Pf.

Leopold Nussbaum

